

ZAHLENSPIEL

Starke Frauen in der Wirtschaft 2024

39,3%

FRAUENANTEIL
Im Jahr 2023 wurde mehr als jedes **DRITTE UNTERNEHMEN** in Österreich – 39,3 Prozent – von einer Frau geleitet.

LEHRLINGE NACH GESCHLECHT

♂ **72.913**
♀ **35.347**

STEUERLEISTUNG
von Frauen,
in Milliarden Euro

9,37

Frauen bei **UNTERNEHMENSGRÜNDUNGEN** auf Rekordkurs



... der Neugründungen sind Frauen

IN VORARLBERG:
GESCHÄFTSFÜHRERINNEN

gewerberechtlich
13%
Österreich: 15,9%

GESCHÄFTSFÜHRERINNEN
handelsrechtlich

12%
Österreich: 14,8%

AUFSICHTSRÄTINNEN

22,2%
Österreich: 22,7%

ERWERBSTÄTIGE FRAUEN
Altersgruppe 15 bis 64 Jahre

+32,6
PROZENT
+505.000

FRAUEN-ERWERBSQUOTE
Altersgruppe 15 bis 64 Jahre

73,4%
ÖSTERREICH
69,5%
EUROPA

69,8

PROZENT der Frauen in Vorarlberg sind **ERWERBSTÄTIG**, davon fast die **HÄLFTE IN TEILZEIT**.

40 **PROZENT** der erwerbstätigen Frauen könnten sich eine **AUFSTOCKUNG** von mindestens **20 PROZENT** vorstellen, wenn die Rahmenbedingungen passen. Das wäre ein Plus von 6,1 Prozent in Vollzeitäquivalenten.

7,6

STUNDEN

ihrer Ressource „Zeit“ verwenden Frauen täglich für **ARBEIT**, davon **4,3 STUNDEN UNBEZAHLT**; bei den Männern sind es 7,4 Stunden, davon 2,5 unbezahlt.

FRAU IN DER WIRTSCHAFT

Erfolgreiche Gestalterinnen

Über 140.000 Unternehmerinnen prägen heimische Wirtschaft: Fast jedes zweite Unternehmen wird in Österreich von einer Frau gegründet, mehr als jedes dritte Unternehmen von einer Frau geführt.



Nicht nur der Weltfrauentag ist ein Anlass, die Leistungen der Frauen in den Fokus zu stellen, ist das Team von Frau in der Wirtschaft Vorarlberg überzeugt. V.l.: Andrea Längle, Carina Pollhammer und Karin Furtner.

Unsere Frauen in der Wirtschaft sind selbstbewusste Gestalterinnen“, betont die Vorsitzende von Frau in der Wirtschaft Vorarlberg, Carina Pollhammer, anlässlich des Weltfrauentags am 8. März 2024. Sie sieht Unternehmerinnen und Frauen in der Wirtschaft als „sehr gute Vorbilder, wenn es darum geht, Klischees zu überwinden, die Wirtschaft zu gestalten und eigenständige Erfolgsgeschichten zu schreiben“.

Gründerinnen und Unternehmerinnen

Die heimische Wirtschaft wird zunehmend von Frauen geprägt, schließlich leisten mehr als 140.000 Unternehmerinnen einen bedeutenden Beitrag zum Wirtschaftsstandort. Mehr als jedes dritte Unternehmen in Österreich wird von einer Frau geführt, fast jedes zweite Unternehmen wird von einer Frau gegründet. In Vorarlberg lag der Frauenanteil bei den neu gegründeten Einzelunternehmen im vergangenen Jahr bei 53 Prozent. Die wichtigsten Motive für Frauen, den Schritt in die Selbstständigkeit zu machen, sind eine flexible Zeit- und Lebensgestaltung (76,54%), der Wunsch, die „eigene“ Chefin zu sein (64,39%), die Steigerung des Einkommens (63,25%) sowie der Wunsch nach Eigenverantwortung (58,31%) und eine neue Berufsperspektive (56,03%).

Herausforderungen für Frauen

Fast jede zweite Unternehmerin ist auch Mutter, deshalb steht für Andrea Längle, Vorstandsmitglied von Frau in der Wirtschaft Vorarlberg, das Thema Vereinbarkeit von Beruf und Familie nach wie vor ganz oben auf der Agenda. „Wir wissen, dass es leider meist immer noch die Frauen sind, die den schwierigen Drahtseilakt zwischen Beruf und Familie meistern müssen“, erklärt Längle und präzisiert: „Einerseits beim Aufbrechen tradiert Rollenbilder, andererseits mit konkreten Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit. Denn diese ist gerade auch in Zeiten von Arbeitskräftemangel eine wichtige Stellschraube.“

Dass Bund und Länder sich vergangenen Herbst auf zusätzliche Mittel von 4,5 Milliarden Euro für den Ausbau der Kinderbetreuung geeinigt haben, ist für die beiden Unternehmerinnen-Vertreterinnen ein wichtiger Schritt. Der notwendige quantitative Ausbau müsse allerdings unbedingt mit qualitativen Verbesserungen einhergehen, betonen Carina Pollhammer und Andrea Längle: „Elementare Bildungseinrichtungen, Tageseltern oder Kinderkrippen sind neben der Familie die ersten Bildungsorte. Jedes Kind soll von frühkindlicher Bildung profitieren können. Denn frühkindliche Bildung ist die Basis für Erfolg und Chancengerechtigkeit.“

Sabine Barbisch